№ 254. Sonnabend, den 30. Oktober 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Die Beunruhigung der Deutschen in Böhmen

wegen der Sprachverordnung des Justizministers Prazak hat bereits in den letzten Tagen zu den ersten demonstrativen Kundgebungen in den Städten Warnsdorf und Reichenberg geführt. Vorläufig sorgt man durch die in Oesterreich vielbeliebte Methode der Zeitungskonfiskationen dafür, daß wenigstens durch die Presse von dieser Beunruhigung nichts laut werde. Seit zwei Jahren wurde nicht mehr so eifrig konfiszirt wie in den letzten vierzehn Tagen. In Böhmen selbst blieb kein einziges, auch nicht ein einziges Deutschnationales Blatt von der Konfiskation frei. Die Staatsanwaltschaften, welche noch vor zwei Jahren die Weisung erhielten, das Konfiskationsverfahren milder zu handhaben, weil damals die Fälle sich mehrten, wo die Preßgerichte die verfügten Konfiskationen nicht bestätigten, scheinen jetzt die Zügel wieder straff anziehen zu wollen. — Wunderlich klingt es, wenn man mit solchem Hochdruck gegen die Deutschen die widerspänstig gewordenen Czechen aufs Neue zu erkaufen sucht. Im Sprachenausschuße erklärte der Jungczechenführer Greger doch, daß, so lange Oestereich noch deutschen Charakter trage, die Czechen zur Ueberzeugung gelangen werden, daß sie in Oesterreich keine Zukunft haben und jeden österreichischen Patriotismus ersticken müßten. Mit Recht erwiederte der deutsche Abgeordnete Dr. Pickert darauf, daß man sich an einem Wendepunkte der Geschichte Oesterreichs befinde, der Charakter des Staates solle geändert werden. Fahre man auf diesem Wege fort, dann wird das Unsicherheitsgefühl der Deutschen so sehr steigen, daß man sich ihrer wird so sehr versichern müssen, wie man sich jetzt der Czechen versichern zu müssen glaubt. Ein Zufall wollte es, daß gerade zu der Zeit, wo man an dem Wendepunkt in Oestereichs Geschichte gelangt ist, der Mann aus der Welt schied welcher diesen Wendepunkt mit veranlaßte, Graf Beust. Als er den vielgerühmten Ausgleich zwischen Oesterreich-Ungarn schuf, suchte er sich die größte Last vom Halse zu schaffen, indem er den Magyaren die weitreichendsten Sicherheiten für ihren Bestand verschaffte, und die Deutschen Oestereichs, vergaß. Zugegeben, er stützte sich damals auf die Kulturüberlegenheit der Deutschen Oesterreichs, so mußte dieser Irrtum in der slavisirenden Hohenwartperiode vor der Macht der realen Verhältnisse schwinden. Warum dachte er damals nicht an eine Schutzwehr für die Deutschen, wie er sie so bereitwillig in der magyarischen Staatssprache und anderen Gesetzesbestimmungen den Magyaren errichtete? Entweder er hat die Gefahren für das Deutschthum nicht vorausgesehen, dann waren seine staatsmännischen Fähigkeiten gering, oder er hat sie vorausgesehen, dann um so schlimmer für ihn, den Deutschen. Der Dualismus an sich ist nicht der Schlüssel zur gegenwärtigen Lage Oestereichs. Daß man die ungarische Reichshälfte durch Gesetzkraft geschirmt und gefestigt, die österreichische nach allen Seiten hin für jegliche nationale Aspiration offen gelassen hat, ist das Verhängniß.

Deutsches Reich

Berlin, 29. Oktober.

Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, empfing den Kommandeur des 5 Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 Oberst v. Jarotzki mit dem Hauptmann im Holsteinischen Infanterie-Regiment v. Dalmer, welche die Ehre hatten, dem Kaiser die Geschichte des 5. Brandenburg. Infanterie-Reg. Nr. 48 zu überreichen. — Demnächst arbeitete der Kaiser gemeinsam mit dem Kriegsminister und dem General v. Albedyll. Um 1 Uhr Nachmittags statteten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, nebst Prinzessin Tochter, dem Kaiser einen Besuch ab. Um 1½ Uhr hatten die Mitglieder des Vorstandes der Internationalen Konferenz zur Erdmessung die Ehre des Empfanges, wobei der Staatsminister v. Goßler zugegen war. Um 2 Uhr ertheilte der Kaiser dem Oberst-Jägermeister Fürsten Pleß Audienz, arbeitete um 4 Uhr noch einige Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski und speiste um 5 Uhr allein. Das Befinden des Kaisers ist das allererfreulichste. Auch vorgestern und gestern unternahm der Kaiser wieder Spazierfahrten. Heute beabsichtigt der Kaiser sich zur Jagd nach Hubertusstock in der Schorfhaide zu begeben.

Ueber das Befinden des **Kaisers** erhalten die Basler Nachrichten von bestunterrichteter Seite folgende Mittheilung aus Baden-Baden, 25. Oktober: „Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers kann ich Ihnen das Beste sagen. Ich halte den von Dr. v. Lauer an den „Newyork Herald" geschriebenen Brief den Thatsachen entsprechend. Thatsache ist, daß der Kaiser nur vorsichtiger von den Aerzten berathen wird als früher, wenn es sich um Theilnahme an öffentlichen Vergnügungen handelt, wie Wettrennen, Theater, Konzerte, mit Rücksicht auf sein hohes Alter und den hohen Werth, den man seinem Leben beimißt. Er folgt auch vielleicht etwas leichter den ärztlichen Rathschlägen, wie er sich leichter ermüdet fühlt. Dieselben Störungen, welche alle Mal in den letzten Jahren dem Reiten folgten und die im Wesentlichen nur in der Erschütterung des Körpers bestanden, zeigen sich auch, wenn der Kaiser längere Fahrten in nicht gut federnden Wagen macht. Er benützt daher meist nur den eigenen, von der Berliner Firma Nuß gebauten Wagen und hat nach einer Ausnahme davon in einem fremden Wagen Schmerzen zu leiden gehabt. Leichte hier und da auftretende Verdauungsstörungen, wie sie bei jedem Gesunden auch von Zeit zu Zeit auftreten, affiziren ihn bei seinem hohen Alter naturgemäß etwas tiefer als gesunde jüngere Leute und erheischen sofortige Schonung. Im Uebrigen erfreut sich der Kaiser so gesunder Organe, daß die Möglichkeit eines längeren Fortbestehens seiner Arbeitsfähigkeit und die Erreichung selbst eines sehr hohen Alters keineswegs ausgeschlossen erscheint. Aber daß ein Neunzigjähriger andere Rücksicht auf kleine Störungen nehmen muß, als ein Siebenziger, ist doch nicht zu verwundern. Sein Gang, seine Haltung, sein Aussehen, seine Unterhaltung, Gedächtniß 2c. sind geradezu phänomenal für dieses Alter."

— Bezüglich der Berathungs-Gegenstände, welche den Reichstag nach seinem Zusammentritt zunächst beschäftigen werden, bringt die „Voss. Ztg." folgende Zusammenstellung: „Zunächst sind alle Einzeletats, also auch derjenige für das Reichsheer abgeschlossen, ihre Berathung wird demnächst im Bundesrath und seinen Ausschüssen beginnen. Dann ist die Unfallversicherung für Seeleute so weit vorgerückt, daß sie schon im Laufe der nächsten Tage an den Bundesrath gelangen wird. Da diese Vorlage voraussichtlich aber einer längeren Berathung unterzogen werden wird, so läßt sich noch nicht ermessen, wann dieser Entwurf vor den Reichstag gelangen wird, doch wird angenommen, daß dies noch vor Weihnachten geschehen wird. An dritter Stelle ist noch zu nennen die Abänderung des Servistarifs und einige andere Vorlagen von geringerem Belang, welche schon in der vorigen Session zur Vertheilung kamen, aber nicht mehr erledigt wurden. Was die Steuervorlagen anlangt, so verlautet, daß alle bezüglichen Erwägungen ruhen, bis das Reichsschatzamt wieder besetzt sein wird. Es läßt sich sonach vorläufig nicht bestimmen, wann die neue Branntweinsteuer-Vorlage oder ein anderer Steuerentwurf erscheinen wird. Von Vorlagen über Bierbesteuerung oder Bierbereitung soll in den betheiligten Regierungskreisen noch nichts bekannt sein. Was endlich die Versicherung von Erdarbeitern mit Rücksicht auf die großen Kanalbauten Seitens des Reichs und Preußens betrifft, so sind die Vorarbeiten für einen solchen Entwurf zwar im Gange, doch ist noch nicht abzusehen, wann diese Vorlage zur Berathung kommt und ob sie überhaupt in dieser Session noch erscheinen wird."

— Mit dem, im Alter von 65 Jahren verstorbenen General der Kavallerie von Wichmann, kommandirenden General des 6. Armeekorps zu Breslau, ist einer jener Reiterführer aus der Armee geschieden, welche vor nunmehr schon 20 Jahren durch die That bekräftigt haben, daß eine gut geführte und entschlossene Reiterei wohl noch im Stande ist, erfolgreiche Attacken gegen Infanterie durchzuführen. Wichmann ritt, wie das „Berl. Tagbl." vernimmt, bei Nachod an der Spitze seines Regiments, des zweiten Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8, jene berühmte Attacke gegen die österreichischen Jäger, welche dem Regiment außer dem Ruhme des Sieges noch die Ehre eintrug, daß dasselbe den Kronprinzen als Chef erhielt. Ganz Europa kennt die Uniform der gelben Nachod-Dragoner durch ihren hohen Chef, welcher mit Vorliebe die Zugehörigkeit zu dem Regiment, welches unter Wichmanns Führung die erste glänzende Attacke im Kriege 1866 ritt, auch äußerlich bethätigte.

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

59) (Fortsetzung.)

Wohl wissend, daß Damken für die beiden folgenden Tage durch ein Wettrennen, an dem er theilnehmen wollte, in Anspruch genommen war, und daß er an diesem Tage zu einem so ernsten Geschäft keine Ruhe und noch weniger Lust habe, hatte er ihm mit einer Bereitwilligkeit, die sich überzeugt hält, daß Alles in der besten Ordnung sei, die Bücher vorgelegt. Damken hatte dies abgelehnt.

Eine heimliche Freude ergriff Kleuser, als er das Geld vor sich erblickte und sich endlich am Ziele seines mühsamen Strebens sah. Keinen Augenblick war er unschlüssig, seinen Plan nun auch vollständig zur Ausführung zu bringen, denn seit Wochen hatte er sich schon mit dem Gedanken daran vertraut gemacht. Alles war zu seiner Flucht vorbereitet, jede Stunde konnte er dieselbe ins Werk setzen. Niemand wußte darum und konnte darum wissen, selbst seine Frau hatte keine Ahnung davon.

Er war noch unschlüssig über die Zeit, er mußte erst mit Polenz sich verabreden und ihm den geforderten Theil an dem Gewinne einhändigen. Er that es nur ungern — da tauchte plötzlich der Gedanke in ihm auf: Ha, wenn er noch an diesem Tage seine Flucht ins Werk setzte, wenn er den Agent täuschte, wenn er ihm zuvorkam! denn dieser konnte nicht wissen, daß er das Geld empfangen hatte.

Anfangs schrak er selbst vor dem Gedanken zurück, weil er ihm zu plötzlich kam, aber immer und immer wieder kam er darauf zurück, und je mehr er ihn überlegte, desto mehr fand er, daß dieser Gedanke viel für sich hatte.

Er konnte im Geschäft eine Geschäftsreise von zwei Tagen vorschützen und während dieser beiden Tage war er gewiß, daß Damken nicht nach ihm fragen werde, er war durch das Rennvergnügen allzusehr beschäftigt. Damken war an diesem Tage im Geschäft gewesen, er konnte also dem Personal gegenüber leicht angeben, daß jener von seiner Reise bereits unterrichtet sei.

Alle diese Umstände waren so günstig, daß er sie nicht besser wünschen konnte. Dazu kam noch ein besonderer Umstand. An diesem Tage wurden zwei bedeutende Wechsel fällig, deren Deckung er in Händen hatte, da er entschlossen gewesen war sie zu zahlen, — floh er noch an diesem Tage, so konnte er auch diese Summe mit sich nehmen.

In heftig aufgeregter Stimmung schritt Kleuser in dem kleinen Zimmer des Geschäftsführers auf und ab. Seine Gedanken fuhren wild durcheinander. Nun der Augenblick in dem er seine Absicht zur Ausführung bringen sollte, so nahe gekommen war, ließ es ihn doch nicht so ruhig, als er sich gedacht hatte. Er dachte an sein Weib, an den Abschied und an die Trennung von ihr.

Als Kleuser nach Hause kam und Pauline mittheilte, daß er in Geschäftsangelegenheiten nach M. verreisen müsse, bat sie ihn, doch die Reise zum andern Tage zu verschieben, da sie gerade heute eine kleine Abendunterhaltung arrangirt habe und die Einladungen, die bereits ergangen waren, doch nicht zurückgenommen werden konnten.

„Ich fahre erst um zehn Uhr mit der Eisenbahn fort," sprach er. „Bis dahin können wir noch lustig sein und dann gehe ich heimlich fort, ohne daß dadurch auch nur die geringste Störung hervorgerufen wird."

Pauline gab seinem Verlangen nach. Eilig packte Kleuser einige Reisebedürfnisse in einen Koffer und eilte dann in das Geschäft zurück, um auch dort die nöthigen Vorkehrungen für eine angeblich zweitägige Abwesenheit zu treffen.

Er ließ den ersten Buchführer zu sich kommen, um ihm die nöthigen Instruktionen zu geben und ihm das Hauptbuch für diese Tage zu überliefern, während er das Geheimbuch in den Schrank verschloß.

„Ich muß heute nach M. reisen und werde erst in zwei Tagen zurückkommen," sprach er. „Am Abend des zweiten Tages kehre ich zuverlässig zurück. Am dritten sind zwei Wechsel auszuzahlen — doch bin ich dann wieder hier und brauche Ihnen deshalb den Schlüssel zur Hauptkasse nicht zurücklassen. Größere Zahlungen können in den beiden Tagen nicht vorkommen. Mit Herrn Damken habe ich die Reise bereits besprochen."

Er gab dem Buchführer noch einige besondere Instruktionen und bat ihn schließlich, seinen Reisekoffer durch den Hausknecht aus seiner Wohnung holen und zum Bahnhof befördern zu lassen.

Unruhig schritt er im Zimmer auf und ab. Die ganze bedeutende Summe, welche er mit sich nehmen wollte, ruhte in Papieren und guten Wechseln in einer Brieftasche sicher auf seiner Brust. Aber sein Herz schlug ihm bange und unruhig darunter, als ob eine schwere Last darauf gethürmt wäre. Es war nicht das Gefühl, daß er einen Betrug, einen Diebstahl begangen hatte; er suchte sein Gewissen mit dem Vorwande zu täuschen und zu beschwichtigen, daß dies nur eine Entschädigung für den durch Damkens Täuschung erlittenen Verlust sei — es war vielmehr das bange Erbeben des Augenblicks, von dem sein ganzes zukünftiges Leben abhing. Gelang ihm sein Unternehmen, so konnte er in Amerika sorglos leben; er konnte seine Frau nachkommen lassen und entbehrte dann dort nur wenig von dem Glücke, daß er sich hier ehemals so golden ausgemalt hatte. Würde sein Plan entdeckt, vereitelt, so war er rettungslos verloren, dann öffnete sich für ihn statt der Pforte des Glückes, die Pforte des Gefängnisses. Jetzt stand er gleichsam auf einem schwankenden und schmalen Brette zwischen beiden Geschicken. Er wußte, daß jetzt, gerade jetzt seine volle und feste

Der Feldzug 1870/71 fand den Verstorbenen in der verantwortlichen und hervorragenden Stellung des Chefs des Generalstabes des 2. Armeekorps. Im weiteren Aufsteigen kommandirte derselbe später die 25. Kavallerie-Brigade in Darmstadt, die 16. Division in Trier und seit dem November 1883 das schlesische Armeekorps. Die Armee verliert in dem Verstorbenen einen verhältnißmäßig noch jungen, rüstigen und frischen Führer, der sich die Liebe seiner Untergebenen und der ihm anvertrauten Truppen fest erworben hatte.

— Ueber einen Eisenbahnunfall wird dem „Sor. Wochenbl." aus Jauer vom 26. Oktober berichtet: Der gegen 10 Uhr passirende Personenzug fuhr heute Vormittag bei dem Dorfe Alt-Jauer in Folge falscher Weichenstellung auf einen Train leerer Kieswagen. Dieselben wurden etwa 50 Schritt zurückgetrieben, wobei fünf Wagen total zertrümmerten. Die Passagiere und das Zugpersonal kamen mit dem bloßen Schrecken und einigen derben Püffen davon, ein Schaffner erlitt eine leichte Wunde am linken Auge. Man stieg auf freiem Felde aus und wartete, bis eine aus Jauer requirirte Lokomotive den verunglückten Zug, dessen Maschine in den Trümmern stecken blieb, hierher zurückschleppte, von wo ein neuer Zug die Passagiere nach erlittener einstündiger Verspätung an den Ort ihrer Bestimmung führte. Hätte der Lokomotivführer, die Gefahr bemerkend, nicht Kontredampf gegeben und aufs Aeußerste bremsen lassen, und hätten die Kieswagen nicht leer gestanden, so wäre ein entsetzliches Unglück unausbleiblich gewesen.

— Ueber unsere handelspolitische Beziehungen zu Rußland veröffentlicht die „Pos. Ztg." eine Zuschrift von der russischen Grenze, in welcher der Weg, den Deutschland mit dem Zolltarif von 1879 eingeschlagen, als ein verfehlter, unheilvoller bezeichnet wird. Allerdings sah sich, so wird ausgeführt, der östliche Koloß in der alsbald begonnenen zollpolitischen Mensur empfindlich getroffen; indeß kein Hieb blieb unerwidert und schon nach wenigen Gängen mußte der Unparteiische zugeben, daß sich der Vortheil entschieden auf Seiten des russischen Gegners befand. Die schweren Wunden, die hierbei dem deutschen Handel geschlagen wurden, sind heute noch offen und werden sich nicht schließen, so lange im Osten dem deutschen Handel, der deutschen Industrie der frühere freie Verkehr nicht zurückgegeben ist. Jahre freilich werden vergehen, bevor das inländische Product den östlichen Markt zurückzuerobern vermochte, denn der einer Sperre gleichkommende russische Eisen- und Maschinenzoll hat die dortige Industrie, die bald ohne fremde Hülfe den heimischen Markt zu decken wußte, selbstständiger gemacht. Was will gegen die neben der allgemeinen wirthschaftlichen Depression doppelt schwer empfundene Unterbindung der östlichen Verkehrsader die geringe Genugthuung bedeuten, die uns das Bewußtsein gewährt, mit den Getreidezöllen, der Grenzsperre gegen Schafe, Rindvieh und Schweine das sociale Elend des östlichen Nachbarreiches zu vergrößern? Ein Kampfesmittel, das den, der es wählt, mindestens ebenso schwer trifft, wie den Gegner, ist ein sehr problematisches."

Ruhe nothwendig sei, und mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft errang er sie.

Er dachte zwar an den Agenten, ihm bangte vor diesem Manne, aber auch diese Furcht überwand er; denn jetzt hatte er einmal fest beschlossen, auch ihn zu täuschen und es mußte ihm gelingen, sobald er seinen Kopf nicht verlor.

Er verließ früher als sonst das Geschäft. Die Reise, welche er vor hatte machte es nicht auffallend. Es war ihm, als ob eine schwere Last vom Herzen und von der Brust genommen wäre, als er die Mauern dieses Hauses verlassen, — um sie nie, nie wieder zu betreten. Mit stolzen und großen Hoffnungen, als ein ehrlicher und glücklicher Mensch war er einst in dasselbe eingetreten, all sein Unglück, unendliche Sorgen und Mühen schien dieses finstere Gebäude über ihn gebracht zu haben, — als ein Betrüger, als ein Flüchtling verließ er es.

Er schaute sich nicht nach ihm um, er fürchtete sich, zu den alten, ernsten und düsteren Fenstern emporzublicken. Rasch eilte er fort, und um den Menschen förmlich auszuweichen, suchte er durch Nebengassen seine Wohnung zu erreichen.

Er hörte nicht, daß ein Mann ihm rasch folgte und sich bemühte ihn einzuholen, bis er endlich die Hand auf seine Schulter legte. Rasch wandte er sich um und fuhr erschrocken zurück, als er das lächelnde Gesicht des Agenten erblickte. Einen Augenblick stand er regungslos da und blickte ihn mit starren Augen an. An ihn hatte er gerade in dem Augenblick gedacht, als er die Hand auf seine Schulter fühlte, jetzt stand er vor ihm und er würde ihn für seinen Geist gehalten haben, hätte ihn nicht die Berührung seiner Hand überzeugt, daß er es wirklich war.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Anlaß der Erhöhung der Rangstellung der Baubeamten hat der Arbeitsminister in den letzten Tagen eine Abordnung der bei der Zentralbehörde beschäftigten Regierungsbaumeister empfangen, welcher gegenüber er erklärte, daß er, nachdem die, „von ihm längst angestrebte" und als eine „Forderung der Gerechtigkeit" erkannte Gleichstellung der technischen Beamten mit den juristischen seiner Verwaltung erfolgt sei, nunmehr auch die äußersten und letzten Folgen dieser Thatsache ziehen werde. So erwartet man zunächst, daß die Regierungsbauführer ähnlich den Referendaren zu den Sitzungen der Regierungsbehörde zugezogen werden, wodurch sie am schnellsten in den Geschäftsgang des Kollegiums eingeweiht würden. Der Minister entließ die Deputation mit der Hoffnung, daß diese Gleichstellung vor Allem den Eifer und die Berufsfreudigkeit der Baubeamten erhöhe, und schloß mit dem Wunsche, daß die Regierungsbaumeister sich zu recht tüchtigen Bauräthen ausbilden möchten. Aus diesem letzteren Wortlaut, der allerdings etwas auffällig ist, da die Regierungsbaumeister zunächst zu „Bau-Inspektoren" ernannt werden, ist man zu schließen geneigt, daß die schon angedeutete Aenderung des unbeliebten Titels Bau-Inspektor in „Baurath" im Werke sei. Zu Ehren des Ministers wird ein großer Kommers der Regierungs-Bauführervereine und der Studirenden der Technischen Hochschule geplant, der Architektenverein wird eine Deputation entsenden. In Frankfurt a. M. findet Freitag ein großes Festessen statt, Dankadressen werden im ganzen Lande vorbereitet.

— Süddeutsche Blätter melden mit Bestimmtheit, daß von den choleraähnlichen Erkrankungen in Finthen und Gonsenheim keine die Symptome der cholera asiatica gehabt habe; es habe sich nur um einige Fälle von cholera nostras gehandelt, auch seien solche in Finthen seit dem 19. d., in Gonsenheim seit dem 14. d. nicht wieder vorgekommen.

— Im Kultusministerium wird, wie der Danz. Ztg. telegraphirt wird, außer dem neuen Kirchengesetz nur noch die schon im vorigen Jahre geplante Vorlage vorbereitet, welche das Verhältniß der Staats- und Gemeindebehörden zur Tragung der Schullasten betreffen soll.

— Die „N. A. Z." bringt heute an leitender Stelle und mit offiziöser Schrift folgende Einschüchterung: Auf der am 27. Oktbr. behufs Berathung über die Verstaatlichungsofferte abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Aachen-Jülicher Eisenbahn ist bekanntlich seitens des Kommissars der königlichen Staatsregierung folgende Erklärung abgegeben worden: „Die königliche Staatsregierung erachtet die Annahme jenes Amendements, welches eine Erhöhung der Staatsofferte bezweckt, einer Ablehnung des Vertragsentwurfs gleich, und würde in diesem Falle sowohl, wie bei einem lediglich ablehnenden Votum der Generalversammlung etwaige spätere Anträge der Gesellschaftsvertretung auf Wiederaufnahme der Verstaatlichungsverhandlungen — wenn auch auf der Grundlage des gegenwärtigen Staatsangebots — ihrerseits ablehnen." Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir diese entschiedene und deutliche Erklärung als auch auf die übrigen Bahnen gleiche Anwendung findend erachten, denen neuerdings Verstaatlichungsangebote gemacht sind und deren Generalversammlungen in den nächsten Wochen bevorstehen. Die Aktionäre der vorgedachten Bahnen werden gut thun, die obige Erklärung sehr ernst zu nehmen; sie werden insbesondere nicht zu erwarten haben, daß die Regierung, wie in vereinzelten früheren Fällen vorgekommen, nach Ablehnung der Verstaatlichungsangebote durch die Generalversammlungen doch mit den Gesellschaften in neue Verhandlungen sich einzulassen geneigt sein wird. Die Verhältnisse lagen damals eben anders als heute.

Braunschweig, 28. Oktober. Der verhaftete Rechtsanwalt Dedekind ist auf Beschluß des Oberlandesgerichts heute aus der Haft entlassen worden.

Ausland.

St. Petersburg, 28. October. Durch die Presse Englands, Frankreichs und Deutschlands liefen eine Anzahl Mittheilungen, die alle darauf hinausgehen, daß der Kaiser von Rußland sich in hochgradiger Gereiztheit und nervöser Aufregung befinde und in einem plötzlichen Anfalle von Verfolgungswahn seinen Flügeladjutanten Grafen Reutern getödtet habe. Jetzt hat nun Professor Ralston, Mitglied der kaiserl. russischen Akademie der Wissenschaften, an die „Times" eine Zuschrift gerichtet, in welcher er erklärt, von dem Vorfalle Nichts zu wissen und denselben für eine Erfindung zu halten, indessen hinzugefügt, daß er in der Lage sei „zwei oder drei in dieses Fach schlagende Geschichten von dem gegenwärtigen Zaren zu erzählen, die das Verdienst haben, wahr zu sein," und steht nur davon ab, weil er befürchtet, „langweilig zu werden." Unter allen Umständen wäre es interessant, festzustellen, ob Graf Rentern in der That ein tragisches Ende genommen hat.

Wien, 28. Oktober. Das Leichenbegängniß des Grafen Beust hat gestern unter großer Betheiligung stattgefunden. Der Kaiser war durch den Oberst-Hofmeister Prinzen Hohenlohe, der Kronprinz durch seinen Adjutanten vertreten. Ferner waren erschienen Erzherzog Karl Ludwig, Prinz von Sachsen-Weimar, Graf Kalnoky, Graf Taaffe, mehrere andere Mitglieder des Kabinets, die Spitzen der Hofämter und der Staatsbehörden, sowie zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses und des diplomatischen Korps. Die Leiche wurde nach erfolgter Einsegnung und einer von dem Oberkirchenrath Kanka gehaltenen Trauerrede nach dem protestantischen Friedhofe übergeführt und dort beigesetzt.

Sofia, 28. Oktober. In Tirnowa fand gestern Abend eine Vorversammlung der Mitglieder der Sobranje statt, in welcher Stambulow die gegenwärtige Lage darlegte und betonte, daß, da die Wiederwahl des früheren Fürsten Alexander unmöglich sei, die Sobranje einen Thronkandidaten wählen müsse, welcher Rußland genehm sei. — In Sofia ist der Belagerungszustand proklamirt worden. — Ueber die Verschwörung von Lompalanka erhält der ministerielle „Standard" in London nähere Mittheilung. Danach ist auch der Gouverneur der Stadt Lompalanke verhaftet worden, weil er an der Verschwörung theilgenommen habe, deren Zweck war, die Regenten und Minister auf ihrem Wege von Sofia nach Tirnowa gefangen zu nehmen, an die Donau zu schleppen und zu Schiff nach Reni (der nächsten russischen Stadt, wo auch Fürst Alexander ans Land gesetzt wurde) zu bringen. — Das Journal de St. Petersbourg sieht darin, daß die bulgarischen Machthaber doch zögern, die Nationalversammlung zusammentreten zu lassen, sowie in der Zahl der Deputirten, welche sich nach Tirnowa begeben haben, die Anzeichen einer gewissen, wenn auch nur geringen Nachgiebigkeit und zugleich ein Symptom dafür, wie durchaus anormal der Zustand der Dinge in Bulgarien sei. Dieser Zustand werde noch verschlimmert durch die geringe Sorgfalt der Behörden, dem Völkerrecht Achtung zu schaffen. Dies sei auch der Grund gewesen, der die kaiserliche Regierung bestimmt habe, zwei Kriegsschiffe nach Varna zu entsenden.

London, 17. Oktober. Der Polizeichef der City, Fraser, hat an den Sekretär der sozialdemokratischen Vereinigung ein Schreiben gerichtet, in welchem er anzeigt, daß mit Ausnahme der Lordmayorprozession keinem Zuge gestattet werden wird, am 9. November die Straßen der City zu passiren. Die sozialdemokratische Vereinigung soll beabsichtigen, in einem Antwortschreiben an Fraser nach den gesetzlichen Gründen zu fragen, aus denen die Kundgebung untersagt wird. — Das Vorgehen der Londoner Polizei bezweckt die Verhütung von Excessen seitens der Sozialdemokraten gelegentlich der Lordmayorprozession.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg**, 28. Oktober. In wohlunterrichteten Kreisen wird hier behauptet, daß die Einrichtung eines Landgerichts in unserem Ort in Aussicht genommen sei, auch spricht man von der Erbauung eines neuen Gerichtsgebäudes; das alte Gebäude entspricht auch nicht den bescheidensten Ansprüchen, Privatleute sollen für dasselbe bereits 36000 Mk. geboten haben.

Schwetz, 28. Oktbr. Der freiconservative Landtags-Abgeordnete unseres Wahlkreises, Landrath Dr. Gerlich, erstattete dieser Tage seinen Wählern in einer Versammlung zu Laskowitz einen Rechenschaftsbericht über die letzte Landtagssession. Einem ausführlichen Bericht des „Geselligen" entnehmen wir folgende charakteristischen Sätze: „Die sogenannten Polengesetze, d. h. die Gesetze zur Abwehr gegen das überfluthende Polenthum, werden als grausam und ungerecht von den Polen hingestellt. Der Nothschrei der Polen ist auch manchem von uns zu Herzen gegangen, aber ich habe doch — wenn auch schweren Herzens — für das 100-Millionen-Gesetz gestimmt. Die Regierung hätte allerdings früher mit weniger Aufwand von Vertheidigungsgesetzen das Deutschthum schützen können, aber da nicht rechtzeitig und energisch dem Polenthum gesteuert worden ist, muß man eben jetzt zu solchen Mitteln greifen und der Erfolg zeigt z. B. bei dem 100-Millionen-Gesetz, daß der richtige Weg eingeschlagen worden ist. Die Regierung läßt den Mammon spielen, und siehe da, die polnischen Patrioten finden es durchaus nicht grausam, wenn sie für ihre verschuldeten Güter möglichst viel Reichsgeld erhalten. . . . . Das Fortbildungsschulgesetz war mir persönlich unsympathisch; für die größeren Städte mag's gut sein, für uns (!!) ist es ein störender Zwang. War in Bezug auf diese Gesetze meine (freiconservative) Fraction fast stets einig und dafür, so ging ein bedeutender Riß durch alle Parteien mit Ausnahme des Centrums, als über die kirchenpolitische Vorlage abgestimmt wurde. Ich habe darin den Anfang vom Ende des Culturzwangs erblickt und habe dafür gestimmt in der Ueberzeugung, daß das Centrum über kurz oder lang aus dem Leime gehen wird. . . . Ich habe also für die kirchenpolitische Vorlage gestimmt und meine Bedenken hinweggetröstet mit dem Gedanken, wenn's nothwendig ist, kann ja das Abgeordnetenhaus neue Abwehrgesetze schaffen." (Das ist also freiconservative Weisheit; die Fortbildung der Jugend ist ihm unsympathisch, die Ausweisungen sind zwar hart, aber es geht nicht anders und die Maigesetze können ja wieder eingeführt werden, wenn es nothwendig ist. D. Red.)

Dirschau, 28. Oktober. Der Rentier K. aus O. hatte im vergangenen Sommer einen Neubau auf seinem in der Chausseestraße belegenen Grundstück begonnen. Da er aber zu schwache Hölzer und Balken verwendete, wurde die Weiterführung des Baues baupolizeilicherseits verhindert. Die von dem Bauherrn deshalb bei der königl. Regierung eingereichte Beschwerde hatte zur Folge, daß eine genaue Untersuchung durch Sachverständige vorgenommen wurde. Auf Grund dieser entschied die königl. Regierung, daß der Einspruch der Baupolizei berechtigt sei und daß die bereits aufgeführten Mauern vollständig abgetragen werden müßten, da sich außer den zuerst genannten Unzuträglichkeiten noch herausgestellt habe, daß der zum Bau verwendete Mörtel zu wenig Kalk enthalte. (D. Z.)

Marienwerder, 28. October. Die Wiederwahlen des Rentiers Leopold Eitner und des Kaufmanns Louis Hirschberg, sowie die Neuwahlen des Rentiers Hermann Lehmann und des Kaufmanns Otto Peters zu unbesoldeten Rathsherren in der Stadt Culm sind bestätigt. — Im Kreise Löbau ist für den verstorbenen Landtagsabgeordneten Rittergutsbesitzer von Lyskowski auf Miliszewo eine Ersatzwahl vorzunehmen. Dieselbe ist vom Herrn Regierungspräsidenten auf den 19. November d. J. anberaumt und der Landrath Herr von Bonin zu Neumark zum Wahlcommissarius ernannt worden. (N. W. M.)

Elbing, 28. Oktober. Vor einigen Tagen fand das Begräbniß des hier verstorbenen Schmiedemeisters Z. statt. Leidtragende und Leichenträger waren erschienen und hatte man den Sarg bereits auf die Leichenbahre gesetzt, um ihn darauf zu befestigen, als es den Hinterbliebenen erst einfiel, daß sie es vergessen hatten, den Verstorbenen in den Sarg zu legen. Eiligst wurde das Versäumte nachgeholt und konnte nunmehr die Trauerfeierlichkeit ihren ungestörten Verlauf nehmen. (E. Z.)

Bromberg, 28. Oktbr. Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Rentier aus New-York ein Telegramm, das mit dem Namen eines dort wohnenden nahen Verwandten unterzeichnet war, und in welchem um die telegraphische Anweisung von 400 M. gebeten wurde. Der Empfänger des Telegramms hatte nichts Eiligeres zu thun, als auf das hiesige Telegraphenamt zu gehen, um dort das verlangte Geld einzuzahlen. Das Telegraphenamt lehnte jedoch die Annahme einer solchen Anweisung als unstatthaft ab, und nun telegraphirte man, zumal es auffiel, daß die Wohnungsangabe im Telegramm aus New York eine andere als die hier bekannte war, an den Verwandten unter seiner hier bekannten Adresse, worauf die telegraphische Antwort erfolgte: „Brauche kein Geld! F . . . ." Es lag also offenbar ein Gaunerstreich vor, der beinahe geglückt wäre. (O. P.)

Posen, 28. Oktober. Zur Ansiedelungsfrage berichtet das „Braunsb. Kreisbl.", daß Dr. Borgien aus Braunsberg in voriger Woche hier anwesend gewesen sei, um die näheren Bedingungen zu erfragen, unter denen die Ansiedelung einer großen Zahl von Leuten aus dem Ermlande erfolgen könne, die ihre Absicht zum Ankauf im Posenschen zu errichtender neuer Kolonien kundgegeben haben. — Die russische Großfürstin Olga Feodorowna, Gemahlin des Großfürsten Michael, traf vorgestern 1 Uhr 18 Minuten früh mit dem Kurierzuge der Posen-Thorner Bahn von Petersburg in eigenem Salonwagen hier ein und setzte ihre Weiterreise mit dem Kurierzuge nach Berlin fort. Der zu dem Salonwagen gehörige russische Schaffner, welcher sich auf dem hiesigen Bahnhofe äußerlich an dem Wagen zu thun gemacht hatte, überhörte, wie die „P. Z." mittheilt, das Abfahrtssignal, und vermochte nur mit genauer Noth auf das Trittbrett eines der nächsten Waggons zu springen; auf diesem Trittbrett stehend, hat er dann die sausende Fahrt mitgemacht, bis er auf einer der nächsten kleineren Stationen, an denen der Kurierzug sonst nicht hält, infolge telegraphischer Benachrichtigung von hier aus seiner unangenehmen Stellung befreit wurde.

† **Inowrazlaw**, 28. Oktober. Der Grundbesitzer Schneidermeister und Stadtverordnete K. hatte einem Gutsbesitzer aus der Umgegend gegen hypothekarische Sicherheit 100 Mk. auf 2 Tage geliehen und dafür 20 Mk. Zinsen berechnet. K. wurde heute von der Strafkammer für dieses Geschäft zu 6 Monaten Gefängniß, 1500 Mk. Geldstrafe

ev. 150 Tage Haft, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Tragung aller Kosten verurtheilt.

Lokales.

Thorn, den 29. Oktober.

— [Kreisschulinspektions-Bezirke.] Durch Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 10. d. Mts. ist vom 15. d. Mts. ob eine neue Eintheilung der Kreisschulinspektions-Bezirke des Regierungsbezirks Marienwerder angeordnet und die Zahl der Aufsichtsbezirke vorläufig von 20 auf 29 erhöht worden. Es bestehen fortan folgende Inspektionsbezirke: Briesen, Pruß, Kulm, Kulmsee, Dt. Eylau, Flatow, Graudenz, Konitz, Dt. Krone I und II, Lessen, Löbau, Marienwerder, Mewe, Neuenburg, Neumark, Prechlau, Rosenberg, Schlochau, Schönsee, Schwetz I und II, Lautenburg, Strasburg, Stuhm, Thorn, Tuchel I und II und Zempelburg.

— [Ueber die Weichsel bei Thorn] bringt das „Schiff" einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Seit Eintritt des niedrigen Wasserstandes ist die Königliche Weichselstrom-Bauverwaltung bemüht, die dem Schiffahrtsbetriebe gefährlichen und lästigen Hindernisse soviel als irgend thunlich zu beseitigen. Es sind bisher allein in der Strecke von der Landesgrenze bis Thorn schon über 5000 Kbm. Steine, sowie eine stattliche Anzahl mächtiger Baumstämme, welche dem Anscheine nach viele Jahrzehnte im Strombett der Weichsel gelegen haben und sich bei dem zeitherigen Wasserstande freigelaufen hatten, gehoben und beseitigt worden. Von den aus dem Strombett gewundenen Steinen war eine bedeutende Anzahl von solcher Größe, daß sie vor ihrer Hebung durch unter Wasser ausgeführte Sprengungen zerkleinert werden mußten. Es steht somit zu erwarten, daß bei eintretendem höheren, für die Schiffahrt günstigeren Wasserstande eine die Sicherheit und Bequemlichkeit bedeutend mehr als bisher gewährleistende Schiffahrtsstraße auf der Strecke von der russischen Grenze bis Thorn vorhanden sein wird, da bis auf eine Tiefe von fast 1,0 Mtr. unter Null in der Fahrrinne alle Hindernisse beseitigt werden konnten. An dem Steinriff bei der Burgruine Zlotterie, oberhalb der Drewenzmündung, würden allerdings noch weitere Arbeiten zur Räumung des Strombettes und Verringerung der dort vorhandenen die Schiffahrt sehr beschwerlich machenden starken Strömung nothwendig werden. Die für das Baujahr geplant gewesenen neuen Regulirungsbauten sind überall soweit fertig gestellt, daß nur noch die Aufbringung der Spreulagen, zu welcher Arbeit der Herbst benutzt wird, übrig bleiben. Die zur Deckung der Buhnenkörper erforderlichen grünen Weiden werden bereits geschnitten und angefahren. Bei dem diesjährigen äußerst niedrigen Wasserstande der Weichsel war es interessant zu sehen, wie außerordentlich vortheilhaft die in den letzten Jahren angelegten Regulirungswerke auf die Bildung neuer Verlandungen und somit auf die Bildung fester künftiger Uferlinien und eines regelmäßigen Stromprofiles eingewirkt haben. Noch vier bis fünf Jahre und die zwischen den Buhnen entstandenen auf Hunderte von Morgen zu schätzenden Sandfelder werden eine Höhe erreicht haben, welche sie zur Bepflanzung mit Weidenstöcklingen befähigt. So bildet sich allmählich die kräftige Uferlinie, welche schon jetzt durch die Köpfe der Werke angedeutet wird, aus. Auf die Ausbildung der Schiffahrtsstraße haben die Regulirungsarbeiten den günstigsten Einfluß ausgeübt. In der Strecke von der preußisch-russischen Grenze bis Schulitz sind überhaupt in diesem Sommer bei dem kleinsten erreichten Wasserstande von 0,20 Mtr. unter Null am Thorner Pegel überall in der Schiffahrtsrinne Tiefen von mindestens 1,5 Mtr. gepeilt worden, mit einziger Ausnahme von drei Stellen: bei Schilno, bei Zlotterie und oberhalb Schulitz, wo die Schiffahrtsrinne von Steinriffen durchsetzt wird, zu deren Beseitigung die Strombauverwaltung die erforderlichen bedeutenderen Mittel z. B. noch nicht zur Verfügung gestellt sind. Die geringste Tiefe der Schiffahrtsrinne an diesen Stellen betrug nach den hier von der Strombau-Verwaltung mit den knapp bemessenen Mitteln vorgenommenen zeitweiligen Räumungsarbeiten immerhin noch 0,75 Mtr. Sehr vortheilhaft hätte der diesjährige kleine Wasserstand ausgenutzt werden können, wenn ausreichende Mittel zur Beseitigung der die Schiffahrt bei Burgruine-Zlotterie sehr stören den Riffes vorhanden gewesen wären, da der kleine Wasserstand verbunden mit dem warmen für alle Arbeiten andauernd günstigen Wetter die Hebung der Steinmassen ganz ausnahmsweise begünstigten. Daß aber trotz der Beschränktheit der zur Verfügung gestandenen Mittel für die Sicherheit und Bequemlichkeit des Schiffahrtsbetriebes das Mögliche geleistet worden ist, muß jeder die Weichsel auf dieser Strecke befahrende erfahrene Schiffer anerkennen. Auch bei der am 27. September durch den Ministerial-Kommissarius, Geheimen Oberbaurath Kozlowski, ausgeführten Strombereisung konnte der Regierungsdampfer „Gottlieb Hagen" bei 0,67 Mtr. Tiefgang von Danzig bis zur Drewenzmündung ohne Schwierigkeit gelangen. Erst von hier aus wurde vorsichtshalber wegen etwa noch im Fahrwasser liegender Steine der kürzere und damit für scharfe Wendungen geeignetere Privatdampfer „Coppernicus" bis zur russischen Grenze und zurück benutzt.

— [Landwirthschaftliches.] Die „Westp. Landw. Mittheil." sagen in ihrer diesmöchentlichen Umschau: Mit der abgelaufenen Woche hat die Witterung den entschiedenen Charakter des Spätherbstes angenommen, denn die Temperatur sank Nachts oft bis unter den Nullpunkt und hob sich selbst am Tage mitunter nicht über 2° R. Auch traten am 22. und 23 starke Regengüsse von im Ganzen 25 Millimeter Wasserhöhe ein, die allerdings für das weitere Wachsthum der Saaten sowie für den sehr ausgetrockneten Boden dringend erwünscht waren, die aber Wege und Acker nicht unerheblich erweichten, so daß der Transport aller Lasten jetzt nur mit Mühe zu bewerkstelligen ist. Das Stürzen der Stoppelfelder schreitet in angemessener Weise vor und bringt der Pflug, trotz der Niederschläge dieses Monats oft noch trockene Erde zum Vorschein. Die verschiedenen landwirthschaftlichen Nebengewerbe, welche die Verwerthung der eingeerndteten Hackfrüchte bezwecken, sind jetzt in vollem Betriebe und liefern leider finanziell höchst unbefriedigende Resultate. Deshalb verdient das seit kurzer Zeit erfundene Verfahren, Kartoffeln so zu trocknen, daß sie sich bloß mit Wasserzusatz ebenso gut wie frische zur Bereitung der verschiedenen Speisen eignen, allgemeine Beachtung. Die dabei angewendeten Methoden sind andauernd vervollkommnet, und hat der Mühlenbesitzer Brückner in Meißen, welcher als einer der ersten diesen neuen Industriezweig betrieb, von der deutschen Marineverwaltung eine bedeutende Bestellung auf getrocknete Kartoffeln erhalten. Ebenso wie die Preise von Spiritus und Stärke durch die Ueberproduktion gedrückt werden, haben die Zuckerpreise darunter zu leiden und wäre ein höherer Consum resp. eine andere Verwendung des producirten Zuckers sehr erwünscht. Wenn sich auch der Verbrauch im eigenen Lande bei den billigen Preisen der letzten Jahre um 2 Kilogr. pro Kopf gehoben hat, so müssen wir doch mehr als die Hälfte alles gewonnenen Zuckers exportiren, und wird man deshalb mit Dank jede andere etwa mögliche und rentable Verwerthung desselben begrüßen. Man soll nach den neuesten Nachrichten ein Gemisch von fein pulverisirtem Kalk mit der Hälfte Rohzucker einen ganz außerordentlich haltbaren Cement abgeben, der den jetzt gebräuchlichen Portlandcement oft an Härte übertrifft. Bei den hohen Preisen des letzteren könnte demnach vielleicht ein kleiner Theil des — denaturirten und von der Steuer befreiten. — Zuckers mit Nutzen zu Bauzwecken verwendet werden.

— [Vermehrung der Karauschen.] Ein großer Theil der zahlreichen Tümpel, welche allerorten in der Provinz zu finden sind, eignet sich wenn für keinen andern Fisch, so doch für die Aufzucht der Karausche. Dieser Fisch ist äußerst zählebig und scheint selbst sehr harte Winter zu überstehen, während andere Fische in kleinen Gewässern ohne Zufluß unter der Eisdecke oft ersticken. Bei der starken Vermehrung der Karausche braucht man nur einige Fische in einen Tümpel zu setzen, um denselben im Frühjahr von zahlreichen jungen Fischen wimmeln zu sehen und damit die Wasserfläche und die vielen von lebenden Wesen stammenden Theilchen, welche sich in solchen Tümpeln anzusammeln pflegen und welche als Unrath andernfalls kaum ein Nutzen zugesprochen wird, als Fischnahrung zu verwerthen. Nebenbei sei bemerkt, daß es nicht zweckmäßig ist, Karauschen mit Karpfen in einem Gewässer zu ziehen. Aus Gewässern, in welchen die Karausche in so großen Mengen vorkommt, daß sie verminderd werden muß, damit der einzelne Fisch nicht gar zu klein bleibt, läßt sich leicht Brut in Masse gewinnen. Der Marienburger Fischerei Verein ist bereit, für die Kosten des Fischens, welche höchstens 50 Pf. bis 1 Mark pro 100 Stück betragen würden, an Interessenten Karauschenbrut in beliebiger Menge abzugeben. Auch Herr Schnee in Goldkrug bei Mattern giebt Karauschen unter der genannten Bedingung ab. Weitere Angebote und Nachfragen werden im Geschäftszimmer des Westpreußischen Fischerei-Vereins, Hundegasse 99 entgegengenommen.

— [Concert österreichisches Damenquartett am 3. November.] Ueber ein in Leipzig stattgefundenes Concert des ersten österreichischen Damenquartetts entnehmen wir den „Leipziger Nachrichten" Folgendes: Ueberaus glücklich ergänzen sich die Stimmen der vier Damen. Die erste Sopranistin singt mit ihrem hellen Organ so fröhlich und glockenhell wie die Frühlingslerche, die aus dem Himmelsblau auf die grünenden Auen ihre wonnigen Lieder herabsendet: die zweite ordnet sich mit ihrer milden Stimme freudig der anderen unter; die erste Altistin findet öfters Gelegenheit, mit dem charaktervollen Material ausschlaggebend einzugreifen, und die zweite verfügt über eine Tiefe, die dem Ganzen zu einer so sicheren und schönen Grundlage verhilft. Das enge schwesterliche Verhältniß, daß dieses Damenquartett vereinigt, hört man auch aus ihrem Gesang heraus; von Meinungsverschiedenheit bezüglich der Intonation oder Auffassung kann hier keine Rede sein, die zarteste Eintracht spricht aus ihren Tönen. Sogleich mit dem ersten Lied: „Lieblingsplätzchen" von Mendelssohn hatte das Quartett sich die Herzen aller Hörer erobert und alle folgenden Gesänge fanden die vorzüglichste Durchführung und die begeistertste Aufnahme.

— [Stadttheater.] Während wir der Aufführung des „Feldpredigers" nicht gerade besonderes Lob spenden konnten, müssen wir der gestrigen „Ein Tropfen Gift" unsere volle Anerkennung zollen; alle Darsteller brachten ihre Rollen mit so vollem Verständniß und mit einer Wärme zur Geltung, daß die Zuschauer wohl in hohem Grade befriedigt gewesen sind. Es ist bedauerlich, daß der größte Theil des Publikums derartigen ernsteren und gehaltvollen Stücken nicht die volle Theilnahme widmet, welche man erwarten durfte; das Haus war nicht vollständig besetzt; diese Erfahrung wird freilich jetzt bei allen Theatern, selbst in großen Städten gemacht; ausgelassene Possen und die Offenbachiaden machen volle Häuser; klassische Stücke finden meist kühle Aufnahme und die Bühne, welche eine Bildungs-Anstalt sein soll, verfehlt zum großen Theil diesen Beruf; das ist seit Jahren so und die Bühnenleiter können sich diesem Geschmack nicht entziehen, wenn sie nicht zu Grunde gehen wollen. Dem Herrn Direktor Hannemann müssen wir dankbar dafür sein, daß er auch Stücke zur Aufführung bringt, die einem geläuterten Geschmack Rechnung tragen, obwohl fast vorher zu sehen ist, daß sie nicht „ausverkauftes Haus" machen. — Auf das morgen stattfindende erste Gastspiel der Fischmenschen Capitän James und Miß Lorli machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Beide Künstler sind unlängst in Bromberg aufgetreten und haben dort große Erfolge erzielt.

— [Handwerker-Verein.] In der gestrigen Sitzung hielt Herr Lehrer Moritz einen Vortrag über das Weichseldelta. Redner schilderte in eingehender Weise diesen fruchtbaren Landstrich zwischen Weichsel und Nogat, seine Bewohner und seine Kultur von der frühesten Zeit an bis zur Gegenwart und trug auch ein Gedicht in der plattdeutschen Mundart des Werders vor, das ebenso wie der Vortrag mit großem Beifall aufgenommen wurde. Im Anschluß hieran trug noch Herr Stadtrath Behrensdorff ein Gedicht in derselben Mundart vor, das allgemeine Heiterkeit hervorrief.

— [Gerüchtweise] verlautet in der Stadt, daß heute Abend mit dem fahrplanmäßigen Berliner Courierzuge eine hohe russische Persönlichkeit incognito unseren Bahnhof passiren wird. Ein Gerücht bezeichnet den Kaiser, ein anderes den Großfürsten Thronfolger als den hohen Reisenden. Es sollen Vorkehrungen wegen Gestellung von Ehrenposten und Instandsetzung des Bahnhofs getroffen sein. Bestimmtes haben wir jedoch nicht ermitteln können.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: der Tischlergeselle Johann Bernhard Wojahn aus Bromberg wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß; der frühere Inspektor Gustav Hoge aus Birglauer Mühle und der Mühlenbesitzer Friedrich Aswald von daselbst wegen Betruges zu je 1 Jahr Gefängniß; der Arbeiter Franz Arwknecht aus Rogowko wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß; der Arbeiter Johann Lemanski ohne Domicil wegen Diebstahl, Unterschlagung und Landstreichens zu 5 Monaten Gefängniß; die Arbeiterfrau Antonie Balczynska aus Kulm wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß.

— [Warnung.] Mit Eintritt der kühlen Witterung pflegen viele Stromer hierher zu kommen. Diese Leute nehmen jede Gelegenheit zur Ausführung von Diebstählen wahr, weshalb wir empfehlen, die Wohnräume stets verschlossen zu halten, insbesondere wenn sich in denselben Niemand befindet.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reich beschickt. Es kostete Butter 80 Pf. bis 1 Mk., das Schock Eier 2 Mk. 60 Pf., Kartoffeln 1,30—1,50 Mk., die Mandel Wrucken 40 Pf., Kohl 40—60 Pf., Heu 2 Mk. 50 Pf., Stroh 3 Mk. der Centner.

— [Gefunden] ist auf dem altstädtischen Markt ein Dietrich. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen, darunter 2 Bettler und 2 Arbeiter, welche letztere durch eine Militär-Patrouille dabei ertappt wurden, als sie im Glacis Strauch abschlugen.

Klein Chronik.

* Ein mehrfacher Gattinmörder. Einem schweren Verbrechen ist die Staatsanwaltschaft zu Stargard i. P. auf die Spur gekommen. Bis zum Sommer des Jahres 1884 wohnte in der Elsasserstraße zu Berlin ein Metallarbeiter K., der sich seit Jahren durch Kurpfuscherei ernährte. Im Mai des genannten Jahres starb plötzlich seine Frau, und wenige Tage nach der Beerdigung verzog K. nach Stargard. Er nahm eine unverehelichte M. mit, zu der er bereits zu Lebzeiten seiner Frau in nahen Beziehungen gestanden hatte, und heirathete dieselbe noch im Laufe desselben Jahres. In diesem Frühjahr starb auch diese plötzlich, und zwar unter so verdächtigen Umständen, daß auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft eine Oeffnung der Leiche und chemische Untersuchung der Eingeweide vorgenommen wurde. Durch dieselbe wurde der Verdacht einer vorliegenden Vergiftung zur Gewißheit; man fand eine bedeutende Menge Arsenik in den Magentheilen und K. wurde unter der Anklage des Gattenmordes in Haft genommen. Die Staatsanwaltschaft zu Stargard schöpfte Verdacht, daß auch die erste Frau des K. eines unnatürlichen Todes gestorben sei und auf Grund dessen fand kürzlich die Ausgrabung der Leiche auf dem Sophien-Kirchhofe in Berlin statt. Der Gerichts-Chemiker Dr. Bischoff wurde mit der Untersuchung, der noch vorhandenen Ueberreste der Leiche betraut und wird seine Aufgabe in nächster Zeit gelöst haben. Es sind außerdem noch viele Anhaltspunkte zu Tage gefördert, welche dafür sprechen, daß K. auch seine erste Frau durch Beibringung von Gift ums Leben gebracht hat.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Oktober.

Fonds: günstig		29. Okt.	28 Oktbr
Russische Banknoten		194 25	194,35
Warschau 8 Tage		193,70	193,60
Pr. 4% Consols		105,75	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		60,90	60,80
do. Liquid. Pfandbriefe		56,20	56,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,50	99,40
Credit-Actien		460,00	457,00
Oesterr Banknoten		163,10	163,20
Disconto-Comm.-Anth.		211,10	211 50
Weizen: gelb	October-Novbr.	149,50	149,00
	April-Mai	160,00	158 00
	Loco in New-York	Feiert.	85 c
Roggen:	loco	127,00	127,00
	October-Novbr.	127,20	127,20
	Novbr.-Decbr.	127,20	127,20
	April-Mai	131,20	131,50
Rüböl:	October-Novbr.	44,60	44 80
	April-Mai	45,70	45 70
Spiritus:	loco	35,80	36,00
	October-Novbr.	36,30	36 40
	April-Mai	37 80	37,90

Wechsel-Discont 3½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4, für andere Effekten pp. 4½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 29. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	37 00	Brf.	36,75	Geld	36,75 bez.
October	37,00	„	36,75	„	—.—

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 28. Oktober.

Aufgetrieben waren 8 Rinder, 260 Schweine, unter letzteren 30 fette, welche mit 36—37 bezw. 38—39 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden. Verkehr war lebhaft.

Danzig, den 28. Oktober 1886. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen: Für inländischen ruhiger bei unveränderten Preisen Transit bisherige Preise. Bezahlt für inländischen bunt 133/4 Pfd. Mk. 149, hellbunt 136 Pfd. Mk. 152, weiß 131 Pfd. Mk 151, hochbunt 133 Pfd. Mk 151. Für polnischen Transit bunt besetzt 127 Pfd. Mk. 135, hellbunt 129/30 Pfd. Mk. 138, bunt 130/1 Pfd Mk 138, glasig 131/2 Pfd. Mk. 40, alt bunt 124/5 Pfd. Mk 134.

Roggen inländischer fast geschäftslos, Transit sind mehrere größere Parthien gehandelt. Bezahlt für inländischen 125/6 Pfd. Mk. 114, für polnischen Transit 126 Pfd und 127 Pfd. Mk. 91.

Gerste ruhiger, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt inländische kleine 113 Pfd. Mk. 110, große 1134 Pfd. 114 Pfd. Mk. 128 bessere 114 Pfd Mk 130, polnische Transit 106 Pfd Mk 100.

Rohzucker flau und hat abermals nachgeben müssen. Gehandelt sind 9000 Ctr. a Mk. 18,80. Magdeburg drahtet; „Tendenz flau höchste Notiz Mk. 18,70."

Depeschen. London, 27./10. Getreidemarkt ruhig. Weizen stetig.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
28	2 h.p.	775,1	+ 6 4	SE	2	2	
	10 h.p.	775 8	+ 1 9	SE	1	0	
29	6 h a.	776,3	+ 0 6	E	1	0	

Wasserstand am 29. Oktbr. Nachm. 3 Uhr: 0,43 Mtr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 29. Oktober sind eingegangen: S. Jesionek von A. J Wallerstein-Kraßnik an Verkauf Thorn, 1 Trafte 4 doppelte und 79 einfache eich. Schwellen, 550 kief. Mauerlatten; W. Wittkiewicz von Abraham Karpf-Ulanow an Verkauf Thorn, 2 Traften 2887 kieferne Mauerlatten auch Timber, 223 kief Sleeper; A Strauch von W. Köhne-Piszanka an Ordre Stettin, 3 Traften 3980 kief Mauerlatten, 50 kieferne Bretter, 2 ausgestopfte Auerhähne, (Volgelbälge)

Am 27 d. . entriß uns der Tod unsere theure Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Ernestine Simonsohn geb. Stein

im 77. Lebensjahre.

Dt. Eylau u. Thorn d. 29. Oktbr. 1886.

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Minna Lewin,
Moritz Joseph,
Verlobte.

Thorn. Culmsee.

Auktion.

Montag d. 1. November von 9½ Uhr an werde ich im Hause **Brückenstr. No. 19 1 Tr. versch. mahagoni und andere Möbeln, 1 Pariser Concertflügel, 1 Getreideharfe, Betten, Kleidungsstücke ic., Haus- u. Küchengeräthe** versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

im **Bialkowo'er Walde,** ein Kilometer hinter **Dobrzyn** an der Chaussee gelegen.

Eichen- u. Kiefern-Stämme, Kiefernstangen I, Birkenstangen, Birken- und Kiefern-Kloben

zu äußerst billigen Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt

Samuel Hirsch, Gollub.

Agenten gesucht

für den Verkauf von Hamburger- u. Import-Havanna-Cigarren an f. Private. Off. sub **Ho. 7780** an **Haasenstein & Vogler, Hamburg.**

Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. 175. Lott., welche spätestens am 5. Novbr. c. bei Verlust des Anrechts erfolgen muß, bringe ich in Erinnerung.

Wendisch.

Eine seit 8 Jahren schwunghaft betriebene

Gastwirthschaft und Material-Geschäft

in der Nähe eines Forts, massives Wohnhaus, geräumige Stallung, guter Acker, massive an der Straße gelegene Schmiede mit guter Kundschaft preiswerth zu verkaufen Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren das Nähere: **Alte Culmer Vorstadt Nr. 175,** eine Treppe links.

Vermittler verbeten.

Teltower Dauerrüben

versendet das Postftück von 10 Pfd. für M. 2,0 **franco.** Größeres Quantum billiger.

H. Schulze Nachf., Teltow.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ic., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ic.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Unterzeichnete, welche auf dem **Stern'schen Conservatorium zu Berlin** ausgebildet ist. (**Schülerin der Jenny Meyer**), empfiehlt sich als

Gesanglehrerin.

Elise Wenzel,

Brückenstr. 25/26, 2 Tr.

Sprechstunden: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

In meinem **Tapisserie- und Kurzwaarengeschäft,** verbunden mit großem **Schuhwaarenlager,** können

2 flotte Verkäuferinnen und ein **junges Mädchen**

zur Erlernung des Geschäfts sogleich, eventl. 9. November unter vortheilhaften Bedingungen eintreten.

M. Wolfsohn, Graudenz.

Einen ordentlichen Rollkutscher

sucht **W. Böttcher,** Spediteur.

Zur Winter-Saison

empfehle in **sehr großer Auswahl** nachstehende Artikel zu **sehr billigen Preisen.**

woll. Damen-, Herren- & Kinderwesten, Filz-, Tuch- und gestickte Röcke,

wollene Tricot- u. Kinderkleidchen, wollene Strümpfe,

Camisols & Beinkleider

in sämmtlichen Qualitäten.

Winter-Tricottaillen

in sehr großer Auswahl Stück von **M. 5,00** an.

Strickwolle,

Zephyr-, Castor-, Moos-, Gobelin- & Mohairwolle

zu bekannt **billigen Preisen.**

Regenschirme

in bekannt **größter Auswahl** von den **billigsten** bis zu den **elegantesten** auf Lager.

Artikel zur Damenschneiderei

als Knöpfe, Borten, Perlbesätze, Perleinsätze,

Pelz- u. Federbesätze,

Plüsche und Sammete

in allen Farben stets vorräthig.

Mein **Lager in garnirten und ungarnirten**

Winterhüten

ist aufs **reichhaltigste** sortirt und empfehle dieselben zu **soliden Preisen.**

Neu!! **Neu!!**

Bulgaren-Baschliks

in **reicher Auswahl** von **Mk. 4,00** an.

Schleier in allen Farben vorräthig.

Großes Lager in Corsetts.

Julius Gembicki,

Breite Straße 83.

Eine neue Sendung

Winter-Mäntel

in den neuesten Facons

sind eingetroffen und empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

Gustav Elias.



146 Butterstraße 146.

Vom 1. November cr. ab

befindet sich mein

Geschäftslocal

146 Butterstr. 146

neben Herrn Handschuhmacher **Menzel.**

C. Schildhauer,

Friseur.

---

175. Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung II. Classe 9.—11. November 1886.

Ganze Loose 100 M., **Halbe** 50 M., **Viertel** 25 M. (Depot), **Antheile:** in $1/8$ 20 M., $1/10$ 10 M., $1/20$ 5 M., $1/40$ 3 M. **Antheile** für alle Classen gültig mit amtl. Listen franco: $1/8$ 40 M., $1/10$ 20 Mk., $1/20$ 10 M., $1/40$ 5½ M.

Rothe Kreuzl.: Hptg. **150000 M.,** Zhg. 22. Nov. **à 5 M.,** Liste und Porto 30 Pf.

Berliner Künstler-Loose, Zieh. 30 Nov., **à 1 M., 11 Loose 10 M.**

Weimar-Loose: Hptg. **60000 M.,** Zhg. 7 Dez., **à 5 M.,** Liste und Porto 35 Pf.

Cölner- u. Ulmer Dombauloose: Hptg. **75000 M., à 3 M.,** Liste und Porto 30 Pf.

Cölner St. Petersl.: Hptg. **25000 M.,** Zhg. 1. März, **à 1 M., 11 L. 10 M.,** L. u. P. 20 Pf.

A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhaus.

Zur Vermeidung von Irrthümern theile ganz ergebenst mit, daß ich mein hiesiges Holzgeschäft vor wie nach fortführe.

J. Abraham.

Musikalische Jugendpost

Anregung Belehrung Unterhaltung nebst 15 Musikstücken 1 Mk.

Gratis nummern u. brosch. Quartale in allen Buch. u. Musikalienhandlungen. Verlag v. P. J. Tonger Koeln.

Baumgart's Restaurant.

Heute Probe-Anstich von ff. Münchener

Löwenbräu.

Pr. Magd. Sauerkohl,

Pr. Magd. saure Gurken

empfiehlt in bester Qualität

Moritz Kaliski, Neustadt.



Heute Sonnabend von 6 Uhr ab

Wurstessen

bei **Gedamke** an der Weichsel.

Heute Sonnabend v. 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

Benj. Rudolph, Schuhmstr. 427.

Heute Sonnabend Abends v. 6 Uhr ab frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

R. Wennek, Elisabethstraße 8.

Einige 1000 Kubikklafter

bestes Kiefernbrennholz

sind zu verkaufen. Gef. Preisangaben bei **Anders Thorn** Passage 1/2 abzugeben.

Ein Commis

der polnischen Sprache mächtig findet **von sofort** oder **15. Nov. cr. Stellung.**

Hermann Dann.

Ein Sohn

rechtschaffener Eltern kann in meinem **Materialgeschäft** eintreten.

Theodor Liszewski.

Einen tücht. Hausdiener od. Kutscher weist nach Miethsfr. **Hoffmann,** Bäckerstr. 246.

Eine Aufwärterin wird gesucht Coppernikusstr. 210 bei Tomaszewski.

Das bisher von Herrn **A. Böhm** innegehabte

Geschäftslokal

nebst Wohnung ist vom **1. April zu vermiethen.** Näheres bei

S. Simon, Altst. Markt.

Ein m. Zim. z. verm. Brückenstr. 14, 2 Tr.

Ein m. Zim. z. verm. Schuhmacherstr. 354.

1 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410

1 gut m. Z. z. verm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

1 mö. Z. u. Kab. z. v. Part. Ger.-Str. 122/23

Kellerwoh., 2 Stub. Kam. z. v. Annenst. 181

1 m. Z. sof. z. verm. S. Grollmann, Juwel.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

---

1 sauber möbl. Zimmer, mit separatem Eingang, nach vorn, ist an 1 auch 2 Herren billig zu vermiethen. Araberstr. 188 h 1 Tr.

---

1 gr. u. 1 kl. Vorderzimmer fein möblirt mit **Pianino-Benutzung,** separatem Eingang Beletage Schülerstr. 413 von sof. rt zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. für 1—2 Herren mit od. ohne Pension part. z. verm. Windstr. 164.

---

1 möbl. Zim. u. Kabinet mit auch ohne Burschengelaß. Heiligegeiststr. 201/3, part.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen vom 1. Januar. **Schülerstr. 413.**

Brückenstr. 443 ist eine **neu renovirte Wohnung** zu verm. **Th. Ruckardt**

Mein Haus Neue Culmer Vorstadt ist zu verkaufen. **Papke.**

Das Haus Brückenstr. 17 ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen Näheres daselbst 2 Tr.

---

1 Laden von sofort oder 1. Januar zu verm. **Coppernikusstr. 206.**

Die Beletage, renovirt 5 Zimmer ic. und eine große Parterre-Wohnung welche sich zu jedem Geschäft eignet, auch Pferdeställe, sind von sofort zu vermiethen. Althornerstraße 233.

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3. Etage, Johannisstr. Nr. 101 ist von **sofort** zu verm. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

Ein fein möblirtes Zimmer, Pianino, Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat von sofort zu vermiethen. **Louis Kalischer.**

Ein möbl. Zimmer per sofort zu vermiethen. Elisabethstr. 267 III.

---

2 kleine Wohnungen sofort zu vermiethen Kl. Gerberstr. 71.

Möblirte und unmöblirte Zimmer sogleich zu haben Brückenstr. 19, 1 Tr. rechts. Passend zum Comptoir.

Das f. möbl. Zimmer bis jetzt bewohnt von Herrn Assessor **Herrnberg** ist versetzungshalber von sogleich zu vermiethen. Heiligegeiststraße 176.

Sanitäts-Kolonne.

Die Uebung findet **nicht** auf Bahnhof Mocker, sondern auf

Bahnhof Thorn

am Sonntag, d. 31. d. M. Nachm. 3 Uhr statt.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, d. 30. October c. im **Artushof**

Concert,

mit darauf folgendem

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr.

Schüler und Schülerinnen haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Stadttheater in Thorn.

Nur zweimaliges Gastspiel der weltberühmten Fischmenschen

Capitain James und **Miss Lorli.**

Sonnabend, den 30. Oktober und Montag, den 1. Novbr.

Sonnabend, den 30. Oktober

Erstes Gastspiel

Capitain James & Miss Lorli, vorher

Tilli.

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

19. Sonntag n. Trinitatis.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Vorher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Jahresfeier des Thorner Gustav-Adolphs-Zweig-Vereins.

Predigt u. Bericht: Herr Pfarrer Jacobi.

Abends Kollekte für den Schulbau zu Podgorz.

In der neustädt. evang. Kirche.

19. Sonntag n. Trinitatis.

Vorm 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Beichte und Abendmahl nach der Predigt.

Kollekte für Synodalzwecke.

Nachm.: Kein Gottesdienst.

Reformationsfest.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. luth. Kirche.

19. Sonntag n. Trinitatis.

Reformationsfest.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend den 30., 10½ Uhr Morgens Predigt des Rabb. Dr. Oppenheim.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.